

Der Wehrmichtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im West-Kaukasus wurde in überwachendem Rhythmus ein feindlicher Stützpunkt ausgehoben. Kampfpläne griffen die Anlagen von Gendebit an und zerpflanzten Transportkolonnen auf der Küstenstraße. Feindliche Angriffe im Terekgebiet wurden abgewiesen. Die schweren Abwehrkämpfe um Dongebiet hatten an. Im mittleren Frontabschnitt verloren die Sowjets bei den Kämpfen um Belkische Luft wieder 14 Panzerkampfwagen. Angriffe feindlicher Infanterie südlich des Zimenfess und Ausbruchsvorläufe schwächerer feindlicher Kräfte, die in den vergangenen Kämpfen eingeschlossen wurden, brachen zusammen. Auch am Wolchow und vor Leningrad wurden vereinzelt Vorstöße abgewiesen.

An der Kandalaksha-Front scheiterten Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten. Mehrere feindliche Kampfgruppen darunter ein Stibataillon wurden eingeschlossen und vernichtet, zahlreiche Waffen als Beute eingebracht.

In Tunesien wurden bei Stoßtruppunternehmungen Stützpunkte des Feindes angegriffen und englische Gefangene eingebracht. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe gegen feindliche Flugstützpunkte fort und erzielte dabei umfangreiche Zerstörungen. Zum Begleitflug eingeleitete deutsche Jagdflugzeuge schossen ohne eigene Verluste acht feindliche Flugzeuge ab.

Angriffe britischer Flugzeuge auf westdeutsches Gebiet verursachten Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Mehrere motorisierte Flugzeuge wurden abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tage militärische Anlagen an der britischen Südküste an. Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine und Marineflak schossen vor der Französischen und Niederländischen Küste am 3. und 4. Januar drei Flugzeuge ab.

Bei der Jagd auf deutsche Hilfskreuzer, und jede Flugzeugbesatzung, die zur Aufklärung in diesem Seegebiet eingesetzt wird, kann nicht an Terrorangriffen gegen deutsche und italienische Städte, nicht an Minenverfen auf den Ausfallstraßen unserer U-Boote, am Seeländischen bei den Konvois für England und Nordafrika teilnehmen.

Das Geseht bei der Bäreninsel zeigt in diesem Sinne eine tiefe Einwirkung auf das Kriegsgeschehen. Das Wissen um die Wirkung der Seemacht, die schon durch ihre Existenz und ihre Bereitwilligkeit den überlegenen Gegner bindet und seine Handlungsfreiheit einschränkt, ist in unserem Volk noch weitgehend auf fastfreie beschränkt. Man kann sich in diesem Zusammenhang auch unsicher vergegenwärtigen, in welcher Weise das Vorhandensein der italienischen Schlachtflotte seinen Schatten auf die britischen Dispositionen wirft. Es ist ersichtlich, daß die britische Admiralität gezwungen wird, kampfkraftige schwere Einheiten, Schlachtschiffe und Flugzeugträger, ständig in Gibraltar und im Westmittelmeer zu belassen, um einem Eingreifen der italienischen Flotte schnell begegnen zu können. Diese Schiffe fehlen dann im Nordmeer und Atlantik, wie andererseits die deutschen U-Boote wiederum einen Teil der britischen Flotte an die englischen Heimathäfen fesseln und somit von Mittelmeerkriegsschauplätzen fernhalten.

Es ist das Geseht der äußeren Linie in der Seestrategie, das heute dem Engländer die kräfteverzehrende Pflicht auferlegt, überall zum Schutz seiner Seeverbindungen anwesend zu sein. Es verlangt über die bloße Anwesenheit in den wichtigsten Seegebieten hinaus die Vereithaltung hinhalten der Kampfkraft. Und das ist es was über die Leistungsfähigkeit führt der großen Flotten Englands und der USA hinausgeht. Erst in diesem Lichte gesehen, vermag man die Bedeutung eines Unternehmens zu erkennen, das die Kampfkraft deutscher Seekriegswaffen in die Weite der See hinaus trägt wie der jüngste Vorstoß deutscher Streitkräfte gegen die Seewege des Nordmeeres.

Hafenanlagen von Algier angegriffen

Der italienische Wehrmichtsbericht

Rom, 5. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der Syrte-Front erwirkte auch am 4. Januar das andauernde schlechte Wetter die Tätigkeit zu Lande und in der Luft. Im Küstengebiet Südlibyens verstärkte sich der Druck gegen unsere vorgehobenen Stellungen. In Tunesien dauert die Verstärkung der kürzlich eroberten Stellungen an. In den Kämpfen des 3. Januar wurden ungefähr 300 Gefangene gemacht, darunter sechs Offiziere. Eine deutsche Angriffsgruppe zerstörte bei einem gelungenen Handstreich zwei Bunker und nahm zwei britische Offiziere und 28 Soldaten gefangen. Acht feindliche Flugzeuge wurden in lebhaften Luftkämpfen von deutschen Staffeln abgeschossen, vier weitere am Boden in Brand gesetzt. In der vergangenen Nacht wurden die Hafenanlagen und Lagerhäuser des Hafens von Algier von unserer Luftwaffe angegriffen. Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Wieder eine englische Lüge geplatzt

Vissabon weist Falschmeldung zurück

Vissabon, 5. Januar. Englische Behauptungen, wonach auf der Insel Timor portugiesische Beamte sowie Priester auf Anstiften der Japaner von Eingeborenen ermordet worden seien, werden in Vissabon zurückgewiesen. An amtlicher portugiesischer Stelle hat man von einem angeblich von Timor stammenden Bericht, den „News Chronicle“ am 2. Januar veröffentlichte und in dem diese Behauptung aufgestellt worden war, keine Kenntnis.

Das Weißbuch - ein schamloses Dokument

Einmütige Ablehnung in ganz Europa - Das Täuschungsmanöver überall durchschaut

Berlin, 6. Januar. In der gesamten europäischen Öffentlichkeit wird das amerikanische Weißbuch einmütig als ein Verriuch Roosevelts gekennzeichnet, durch bewußte Irreführung des eigenen Volkes und der ganzen Welt die Schuld am jetzigen Kriege von sich abzuwälzen.

Die Mailänder „Gazetta del Popolo“ schreibt das Weißbuch sei das schamloseste bisher erschienene diplomatische Dokument, weil es manche Behauptungen an die U.S.A.-Vertreter unterfütigt und andere in falschem Licht darstellt. Es sei ein vergebliches Unterfangen, die Verantwortung dafür, den Krieg provoziert zu haben, anderen aufzubürden.

In der rumänischen Presse wird Roosevelts neues Lügendokument als „Weißbuch der Unwahrheit“ bezeichnet. Die Geschichte habe die entscheidende Verantwortung schon festgelegt und kein Rechtfertigungsversuch könne das Meer von Blut aus der Welt schaffen, das von den Helfern der Menschheit über die Welt gebracht worden sei. Der ehemalige bulgarische Ministerpräsident Zankoff erklärte einem Pressevertreter, er habe die Maßnahmen Roosevelts seit Jahren genau verfolgt und erkannt, daß er zwar vom Frieden sprach, aber den Krieg meinte; er drängte geradewegs zum Kriege. Jetzt wolle er alle Schuld von sich abwälzen und sie Deutschland zuschieben.

Roosevelts Doppelspiel wird auch in Erklärungen gebrandmarkt, die der französische Regierungschef Laval vor der Presse abgab. Roosevelt sei nur ein willenloses Werkzeug

des jüdischen Weltkapitalismus, der Machte über will, weil sich Europa vom jüdischen Joch befreit hat. Wenn Roosevelt wirklich ein Friedensapostel wäre, würde er den Krieg vermindert oder mindestens eingedämmt, aber niemals ausgedehnt haben.

Die dänischen Blätter stellen fest, daß das U.S.A.-Weißbuch in keinem Punkt die Anklagen gegen Roosevelt entkräftet. Wenn er der Gewissenloseste aller Gewissenlosen, jetzt von seiner Unschuld redet, so beweise das nur daß sein Spiel durchschaut sei.

In einer Stunde 17 Panzer vernichtet

Erfolg einer 4-Sturmgeschützabteilung

Berlin, 5. Januar. Im Dongebiet versuchten die Bolschewiken auch gestern an verschiedenen Stellen mit starken Infanterie- und Panzerkräften in die deutschen Stellungen einzudringen. Unsere Truppen schlugen jedoch die immer wieder angreifenden Sowjets in sehr schweren Abwehrkämpfen zurück und warfen den Feind bei Gegenstößen aus Ortschaften und Waldstücken heraus. Die im Brennpunkt des Ringens stehende Kampfgruppe hatte den ganzen Tag über besonders schwere Geiserte zu bestehen. Schon am frühen Morgen rollten die Sowjetpanzer gegen ihre Stellungen und Stützpunkte an. Das Schicksal dieses ersten Angriffs entschied eine 4-Sturmgeschützabteilung, die innerhalb einer Stunde 17 bolschewistische Panzer vernichtete. Auch bei den weiteren wechselvollen Abwehrkämpfen und Gegenangriffen setzten sich unsere Truppen gegen die feindliche Uebermacht durch.

Neuyork zittert um seine Kinder

Laguardia muß Maßnahmen gegen die ständig wachsende Jugendkriminalität treffen

Von unserem Korrespondenten

Madrid, 6. Januar. Das starke Anwachsen der Kinderverbrechen in U.S.A. hat den jüdischen Oberbürgermeister von Neuyork, Laguardia, gezwungen, den Erlaß einer Anordnung anzufordern, die Kindern ohne Begleitung Erwachsener nach Eintritt der Dunkelheit Strafen, Parks und öffentliche Gärten verbietet.

Als die „Sachverständigen“ in Wohlfahrtsfragen, Miss Eleanor Roosevelt, vor kurzem zu „Studienreisen“ in England weilte, wurde ihr von uns mehrfach der Rat erteilt, ihre Aufmerksamkeit nicht so sehr auf Europa, sondern vielmehr auf die Zustände in dem Lande zu richten, das von ihrem Gatten in Grund und Boden regiert wird. Sie hätte zwar auch in den englischen Slums genügend Gelegenheiten zum Studium eines grauenhaften Elends finden können, aber immerhin empfiehlt es sich nach einem alten Sprichwort, vor der eigenen Tür zu kehren.

Wie recht wir hatten, beweist jetzt niemand anderes als der Halbjude Laguardia, der trotz aller schmierigen Geschäfte immer noch Neuyorker Oberbürgermeister ist. Er ist übrigens mit Eleanor ziemlich gut befreundet, aber er war in vielen Hilfsorganisationen, die große Reklame machten, aber nichts leisteten, ihre rechte Hand, sozusagen der organisatorische Kopf. Kurz bevor die „First Lady“ den „Trip“ nach Europa unternahm, schied Laguardia aus seinen Wohlfahrtsämtern aus, weil seine einschlägige Arbeit allgemein als U.S.A.-Miete Nr. 1 gewertet wurde. Trotzdem

er nun Zeit genug hatte, sich mehr um seine eigene Stadt zu kümmern, hatten die Gangster und ihre schwebenden Kassegenossen an ihren angenehmen Rechten fest. Nicht er herrscht, sondern sie. Das geht aus zwei kleinen Kundgebungen hervor, mit denen er der Neuyorker Öffentlichkeit klarmachen will, wie sehr er auf ihr Wohl bedacht ist.

Einmal erhebt er Protest gegen die „gänzlich ungerechtfertigten Erhöhungen der Milchpreise“, mit der sich die jüdischen Verteilungsstellen nach altem Ritus wieder einmal gesundheitsfürsorglich wollen. Der Einspruch, der natürlich nichts nützen wird, gibt dem Bürgermeister aber die Gelegenheit, sich als „Freund aller Neuyorker Säuglinge“ in das rechte Licht zu stellen. Es ist ihm ferner nicht entgangen, daß die Kriminalität in seiner Stadt gewaltig ansteigt. Mord, Ueberfall und Kinderraub sind an der Tagesordnung. Die Polizei ist machtlos. Die Gangster sind zu gut organisiert und Laguardia weiß genau, daß er beim nächstenmal nicht wiedergewählt wird, wenn er etwa wasagt, scharf vorgehen. Er muß aber etwas tun, um die öffentliche Kritik zu dämpfen. Deshalb ließ er ankündigen, er werde demnächst eine Anordnung herausgeben, der zufolge nach Beginn der Dunkelheit kein Kind ohne Begleitung erwachsener Personen „draußen herumlaufen darf“. Auf diese Weise will er, wie er bombastisch erklärt, „der starken Zunahme der Kinderverbrechen Einhalt gebieten“. Es ist nur hinzuzufügen, daß die U.S.A. in den Krieg eingetreten sind, um die Segnungen der Freiheit und der Kultur aus „Gottes eigenem Land“ auch nach Europa zu übertragen.

Rund um Murmansk

In den Wehrmichtsberichten taucht nach kurzen Zwischenräumen immer wieder der Name Murmansk auf. Meist haben

Truppen, Kriegsmaterial und Rüstungsfabriken in diesem Gebiet. Vor Murmansk, nach der Seeseite, liegt



eine oft genannte Industriestadt. Ganz in der Nähe, an der finnisch-sowjetischen Grenze biegt die auf einem schmalen Sockel flogig ins Meer vorpringende Fischerhalbinsel mit ihrer Landmasse nach Osten um und bildet eine schmale Bucht, in der schon mehrfach sowjetische Kriegsschiffe entbeckt und bombardiert wurden. Nach Süden geht die Murmansk über die Stationen Kola und Zmandra-Ofero zum Knotenpunkt Kandalaksha, der ebenfalls aus den Wehrmichtsberichten bekannt geworden ist. Von dort geht der Eisenbahnhaupttrakt neben dem Stalin-Fanal zum Dnepr und Ladogasee, während westwärts eine wichtige Zweigbahn zur finnischen Grenze führt. Kurz vor der Endstation liegt die Grenzstadt Salla, die, wie erinnerlich, im Laufe des vorigen Jahres nach langen, erbitterten Kämpfen von den finnischen Truppen erobert wurde.

Am Rande bemerkt

Afrikanische Magenbeschwerden

U.S.A. - Politiker und Abführmittelhersteller leben von dem Grundged, daß der Zweck die Mittel heilige. Um Schwierigkeiten in beiden Sparten zu vermeiden, müssen bittere Pillen oftmals verflücht werden damit sie besser rutschen. Eine solche bittere Pille ist für die Vereinigten Staaten das Kapitel Nordafrika. Und es bereitet dort manches Kopfzerbrechen wie man den häufigen Begegnung dieser Pille beseitigen könne. Ein süßer Schokoladenguß schien schließlich die populäre Lösung zu sein. In Neuyork kann man daher zur Zeit in den Schaufenstern der Schokoladengeschäfte Melies aus Schokolade bewundern die die von den Amerikanern besetzten Gebiete Nordafrikas darstellen. Wer will, kann dort Afrika in Stücke schlagen und seinem Magen beliebige Stücke dieses dunklen Erdteils einverleiben. Man schmeckt den Amerikaner also Afrika um den Mund - und wenn man sie damit gründlich angepickelt hat, wundert man sich, daß es ihnen schwer im Magen liegt. Und mancher amerikanische Einheitsbürger wird nach diesem Genuß gegen jeden weiteren Reklamerummel mit Nordafrika - verstopft sein.

Der jugendhafte „Sammy“

Wunderliches verbreitet das „Kriegsinformationsamt“ der U.S.A. in Washington. Gewiß, Agitation um jeden Preis ist die Aufgabe dieser Stelle, aber wie der Dummheit, so sollten auch der Blumpheit Grenzen gesetzt sein. Die amerikanische Stimmungserregung stimmt nämlich ein hohes Lied auf die Tugend der U.S.A.-Soldaten an, das sich über alles Maß der Verzückung erhebt. Geradezu blütenweiß und schärfenhaft seien Roosevelts Krieger. Vor allem tränken sie sich nichts und legten überall das „beste Benchen“ an den Tag. Whisky - ei, wo würden sie wohl? Sie mögen ihn kaum. Sie ziehen jungmädchenhaft saure Limonade und Selter vor und genehmigen höchstens einmal ein Gläschen leichtes Bier, wie es ihnen in ihren Lagern bewilligt werde. Leider steht dieser Lobgefang auf die Sitteneinheit der U.S.A.-Soldaten in wirklichem Widerspruch zu vielen „nützlicheren“ Tatsachen, die faktisch genug in der Welt bekannt sind. Hat nicht die öffentliche Meinung im kriegsbundesbrüderlichen England mehrfach gegrollt, die Amerikaner würden dem englischen Whisky allzu reichlich zu und führten sich dann in britischen Tanzdielen, Lokalen und Klubs etwas zu massiv lustig auf? War es nicht ein Amerikaner, der, alkoholisch befeuert, sich sogar mit Churchills holdem Töchterchen in Uniform recht unziemliche Scherze erlaubte? Nicht zu reden von der neuesten Kunde, wie sich die Soldaten des Sternennamens in „ihrem“ Afrika aufzuführen, wo sie bei der Beutejagd auf kräftige Getränke vor keiner Gewalttat zurückzudenken. Es ist nichts mit dem Preisbild auf ihre Engelhaftigkeit, und sofern sie irgendwo wirklich den Whisky verdammen sollten, kann man höchstens vermuten, daß mancher „Sammy“ ihn noch nicht stark genug findet und deshalb noch nach schärferen Sachen fahndet.

Inga Ley A

Die Gattin des Reichsorganisationsleiters

Leipzig, 5. Januar. Nach schwerer Krankheit ist Inga Ley, die Gattin des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, gestorben. Sie war die Tochter des vor Jahren an der Leipziger Oper tätigen Bassisten Spilker, der heute Intendant in Königsberg ist, besuchte die Städtische Schauspielschule in Leipzig und bildete sich auch im Gesang aus. In den Spielzeiten von 1934 bis 1936 gehörte Inga Ley dem Städtischen Schauspiel in Leipzig an und trat unter dem Namen Inga Hanauer auf. Anschließend wurde sie nach Chemnitz verpflichtet. Die schöne Rolle, die ihr das Schicksal zugewiesen hat, war, aber doch die, daß sie nach ihrer Heirat drei Kindern das Leben schenken konnte, denen sie nun allzufrüh entrisen wurde.

Lebensmittelnot in Ägypten

Britische Kontrollbeamte mit Schutzaffen

Rom, 5. Januar. Infolge der Hamsterkäufe britischer und amerikanischer Militärstellen, sowie infolge der ständig steigenden Preise wird die Lebensmittelnot in Ägypten ständig schlechter. Die britischen Behörden haben Agenten eingesetzt, die Preise und Märkte kontrollieren sollen. Da der Anwille der Bevölkerung gegen diese Kontrollbeamten taglich wächst, haben die Behörden die Agenten mit Waffen versehen und ihnen die Erlaubnis erteilt, jeden, der sich ihnen entgegenstellt, niederzuschießen. Die ägyptische Regierung erhielt ein Telegramm aus Oberägypten, in dem dringend um die Lieferung von Lebensmitteln, Bekleidung und Arzneimitteln gebeten wird, weil daran vollständiger Mangel bestehe.

Politik in Kürze

Das erste Bataillon des seit Monaten in harten Kämpfen an der Ostfront stehenden Grenadier-Regiments 97 sammelte in der Neujahrnacht 23 700 Mark für das Krebs-Interbrotwerk; damit hat jeder Bataillonssangehörige mehr als den Beifried von zwei Monaten gewonnen. Der italienische interministerielle Ausschuss für Verlorung und Preisgestaltung stellte fest, daß die Lebensmittelverloerung Italiens im Verhältnis zum letzten Winter eine betrübende Besserung aufweise.

Die französische Staatsschuld hat betraute die Höhe von 1000 Milliarden Frank erreicht. Das erste auf Tod durch Erhängen lautende Urteil wurde von dem U.S.A.-Kriegsgericht in Glasgow gegen einen Neeger, den Gefangen Nicks, verhängt, der einen polnischen Seemann ermordet hatte.

33 Mitglieder der italienischen Waffenkontrollkommission in Dschibuti wurden von britischen Seite verhaftet. Sämtliche iranische Zeitungen haben zum Protest gegen die Uebergriffe der Befehlsmächte ihr Erscheinen einstellt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Viel Wenig geben auch ein Viel

Ein Kubikmeter Gas im Haushalt läßt sich einsparen, wenn man

1. nur wenigstens jeden dritten Tag einmal nach dem Anfochen die Flamme zum Fortlochen kleinstellt,
2. jeden Tag einmal etwa drei Liter Spülwasser in einer Schüssel an zweiter Stelle über einem Topf mit Essen heiß macht, anstatt es gesondert auf dem Gas zu erhitzen,
3. nur wenigstens einmal im Monat statt eines Wannenbades zwei Brausebäder nimmt,
4. die Brenner ordentlich pflegt, wodurch sogar Gasersparnisse bis zu 10% eintreten,
5. regelmäßig einen Deckel auf den Topf tut,
6. nicht mehr Wasser heiß macht, als unbedingt nötig. Jeden Morgen zum Rasieren einen halben Liter Wasser unndig erhitzt, bringt auch in zwei Monaten schon einen Mehrverbrauch von 1 Kubikmeter Gas mit sich,
7. nie die Kochflamme ungenutzt brennen läßt; denn in einer Minute würde die gleiche Gasmenge verschwendet sein, die man zur Herstellung von einem Schuß Infanteriemunition braucht. Darum die Vorbereitungen zum Essen abbrechen, ehe man die Gasflamme entzündet,
8. am Durchlauferhitzer die Zündflamme nur dann brennen läßt, wenn das Gerät wirklich benutzt wird; nachts aber z. B. nur, wenn im sehr kalten Winter Frostgefahr besteht.

Die Spende des Landes

Deutsches Landvolk, wenn die Männer der NSD. zu dir wegen der Agrarspende kommen, denke daran! Die Agrarspende ist nämlich keine Sonderbesteuerung, die nur für die ländliche Bevölkerung geschaffen wurde, sondern sie entspricht dem Opfer von Lohn und Gehalt, das der Festangestellte gibt, und der W.B.W.-Sonderbesteuerung, die von den Freischaffenden gegeben wird. Als Anhaltspunkt zur Berechnung gilt der Betriebsbewertungswert des Hofes, und zwar für jede tausend Mark eine Mark. Mit der Hofmindesterwartung, kann man vom Betriebsbewertungswert 20 v. H. abziehen. Beim Festangestellten sind es 10 v. H. der Lohnsteuer und beim Selbständigen 5 v. H. der Einkommensteuer, die sie geben. Diesen Sähen entspricht auch die Festlegung der Berechnung der Spende für das Landvolk.

Aus der Gemeindefarbeit im Kriegsjahr 1942

Wir haben es auch im dritten Kriegsjahr als selbstverständlich hingenommen, daß Wasser, Gas und Strom, Kohle und Brennholz zur Verfügung stehen, daß Straßenreinigung und Müllabfuhr wie in Friedenszeiten funktionieren. Die Schulen, die Krankenhäuser sind mit allen Schwierigkeiten fertig geworden. Neue Kinderbetreuungsstellen, Haushaltshilfe- und Krankenpflegeleistungen entstehen. Eine Vermehrung der Wohnbauflächen ist in Vorbereitung. Die Versorgung aller Volksgenossen mit Nahrung und Kleidung ist ein Werk von höchster Präzision geworden. Gegen die Wohnungsnot sind neue Abhilfemaßnahmen im Gang. Die Abwehr der Luftgefahr vervollkommnet sich immer mehr.

Daß all dies so selbstverständlich erscheint, ist zu einem großen Teil das Verdienst unserer Gemeinden und Kreisverbände. Trotz Personalmangel und sonstigen Hemmnissen arbeiten die kommunalen Ämter im Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung still und fast unbeachtet, indem sie die Kräfte, Erfahrungen und Finanzmittel der Selbstverwaltung überall da einsetzen, wo es gilt, unmittelbar eigene oder vom Reich übertragene Aufgaben so zu erfüllen oder erfüllen zu helfen, wie es höchster Pflichtauffassung entspricht.

Was es jetzt doppelt und vierfach gibt

Kleine Änderungen beim Fleischeinkauf
Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat mit ihrer ersten Anordnung für 1943 auch einige Veränderungen der Anrechnung auf die Bedarfsnachweise beim Fleischeinkauf verfügt. Es handelt sich zwar nur um geringfügige Änderungen gegenüber der Vorjahresregelung. Dennoch ist bei der allgemeinen Bedeutung der Angelegenheit die Klarstellung geboten, was es nun beim Fleischeinkauf doppelt oder vierfach gibt.

Zu doppelter Menge werden nach der Neuregelung abgegeben: Vom Rind: Köpfe mit Lunge, Brägen (Hirn), Schlundfleisch, Lunge, Herz, Milz, Guter, frisch oder gerbrüht, Schwänze, Knochenausputz (Koll), Geschlinge, vom Schwein: Kopf ohne Fettbade, Brägen (Hirn), Lunge, Herz, Milz, Knochenausputz (Koll), Geschlinge, Schwarzen, Eisbein (Schwein), Eis- und Spitzbein in einem Stück, Schnauzen, Magen (soweit nicht als Darm gebandelt). Vom Kalb: Brägen (Hirn), Lunge, Herz, Milz, Gefröse, gerbrüht, aefalsen Geschlinge, Nieren (Koll). Vom Schaf: Lunge, Herz, Milz, Brägen (Hirn), Geschlinge. Fleischwaren: Ochsenmaulsalat, Konjunktur, Ganselberwurst, so fern bei der Herstellung zum Teil bewirtschaftetes Fleisch verwendet worden ist.

In vierfacher Menge werden nach der neuen Anordnung abgegeben: Vom Rind: Köpfe ohne Lunge, Mäuler gerbrüht, Ransen (Koll), gerbrüht und aefalsen einschl. Metz-

Labmagen, Sehnen, Fleischen, Kopfhäute, vom Schwein: Spitzbein (unmittelbar hinter dem Rücken oder dem Sprunggelenk abgehauen), Schwänze, Ohren, vom Kalb: Köpfe, mit und ohne Lunge, Schwänze, Kopfhäute, vom Schaf: Köpfe, mit und ohne Lunge, Knochen: Schweinefleischknochen, Speckknochen (Rückenmarkknochen), Bauchrippen, die nicht nachgeputzt sind, außerdem alle sonstigen nicht nachgeputzten Knochen, Kinder-, Kinder-Markknochen (ohne Kugelgelenk), Fleischwaren: Fleischsalat.

Alle vorstehend nicht genannten Knochen sowie Kalbsfüße, Rinderunterbeine, Rinderblättermagen, Kälbermagen, Hammelbläuen einschl. der übrigen Mägen und das an Schlachtbetriebe abgegebene Blut unterliegen nicht der Anrechnung. Fleischkonerven werden in voller Höhe des Nettoinhalts Fleischkonerven in voller Gewichtshöhe der Fleisch-einlage angerechnet.

Das Heer braucht Stabsheferinnen

Um Soldaten für den Dienst bei der Truppe freizumachen, werden für Dienststellen des Heeres in den besetzten Gebieten (Frankreich, Belgien, Niederlande, Generalgouvernement, Baltikstaaten, Ukraine, Norwegen und Südost) Stabsheferinnen gesucht. Es kommen dafür Frauen und Mädchen mit Bürokenntnissen im Alter von 17 bis 45 Jahren in Frage. Sie finden Beschäftigung als Schreib- und Bürohilfskräfte (Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Lohnrechnerrinnen und sonstige Kanzleihilfskräfte), Bewerberinnen im Alter von 17 bis 21 Jahren werden in besonderen Kurzen ausgebildet und zunächst einige Zeit bei Heimatdienststellen beschäftigt.

Die Stabsheferinnen stehen in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis zum Heere und erhalten entsprechend ihrer Verwendung eine monatliche Vergütung nach den Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst. Daneben erhalten sie in den besetzten Gebieten Einzahlung in der betreffenden Landeswährung, freie Verpflegung und freie Unterkunft. Anfragen und Bewerbungen um Einstellung als Stabsheferin sind an die Wehrkreisverwaltung V, Stuttgart-D, Villastraße 21, zu richten.

Frauenhände schaffen für den Sieg

Mädel und Frauen im Dienst der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost beschäftigt heute in fast allen Zweigen ihres weiten, vielseitigen Aufgabenspektrums Mädel und Frauen, die sich im Kriegseinsatz bewähren. Zunächst denkt wohl jeder an die Brief- und Paketzustellerinnen, die einem auf Schritt und Tritt in ihrer schmunzigen blauen Dienstkleidung begegnen, oder an die Kraftwagenführerinnen, die ihre roten Wagen durch den Verkehr der Städte oder über die Landstraßen steuern. Dagegen erinnert sich die Öffentlichkeit weniger an die Mädel und Frauen, die als Postangestellte auf unseren Postämtern tätig sind.

Die Deutsche Reichspost beschäftigt viele Tausende von Mädel als Postangestellte mit Arbeiten von kriegswichtiger Bedeutung. Es handelt sich dabei zumeist um Aufgaben, die ihrer Natur nach besser von weiblichen Kräften wahrgenommen werden können, und die deshalb schon seit Jahrzehnten weiblichen Kräften vorbehalten sind. Darüber hinaus müssen weibliche Postangestellte jetzt auch vielfach die Arbeitsplätze der zur Wehrmacht, auch Feldpost, eingezogenen männlichen Postgefolgenschaft übernehmen, z. B. den Dienst an den Postkältern.

Den praktischen Fernmeldebetrieb, den Telegraphen- und Fernpredienste nehmen überwiegend weibliche Postangestellte wahr. Neuerdings hat die Deutsche Reichspost weibliche Kräfte sogar im technischen Fernmeldebetrieb eingesetzt. Auch bei den Postschekämtern, jenen Geldübermittlungsinstituten, die mit ihren Milliardenumsätzen aus der deutschen Wirtschaft nicht mehr hinwegzudenken sind, arbeiten viele weibliche Postangestellte.

Wichtiges in Kürze

Als eine vorausschauende Maßnahme von größter Tragweite hat sich die Anstellung der Feuerjahren der H.Z. erwiesen. Über 700 000 Jungen sind bis jetzt durch diese Feuerjahrenausbildung gegangen. Gegenwärtig stehen etwa 250 000 Hitler-Jungen im Feuerwehreinstitut.

Reparaturbedürftige Landmaschinen müssen bei den in Frage kommenden Werkstätten spätestens bis zum 15. Januar angemeldet werden.

Das Geschichtsbuch „Der Weg zum Reich“ soll künftig den Männern der Ordnungspolizei zum Zwecke der weltanschaulichen Ausrichtung überreicht werden, und zwar bei Ernennung zum Offizier bzw. Beförderung zum Hauptwachmeister bzw. bei Ueberleitung von Polizei-Reservisten und Silißpolizisten in das aktive Dienstverhältnis.

Zur Herstellung von Soda braucht man Kohle. Wer Soda spart, indem er zum Waschen der Wäsche Regen- oder Schneewasser nimmt, spart Kohle!

Die Reichsanstalt für Vitaminprüfung und Vitaminforschung befaßt sich in Erfüllung ihrer Aufgaben auch mit der Aufstellung von Vitaminbilanzen für das gesamte Reichsgebiet, sowie für einzelne Bevölkerungs- und Berufsgruppen.

Um Sparen auch bei Beträgen von mehr

Der Bauer

bereitet das neue Wirtschaftsjahr vor
Auch der Winter bringt der Landwirtschaft viel Arbeit

Für das Landvolk kommt jetzt eine etwas ruhigere Zeit. Die schwere Sommer- und Herbstarbeit ist vorüber. Es ist nun allerdings nicht so, daß der Bauer während des Winters behaglich hinterm Ofen sitzen und sein Pfeifchen schmauchen kann. Im Gegenteil, was ein rechter Bauer ist, der hat auch den ganzen Winter über zu arbeiten. In den Tagen, wo es vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein unermüdet zu schaffen galt, blieb manches liegen, das im Augenblick einfach nicht gemacht werden konnte, weil die Zeit fehlte und das aber doch gemacht werden muß, wenn der Betrieb voll einsatzbereit und in Ordnung bleiben soll. Zu diesen Arbeiten gehören die Instandsetzung der Geräte und Maschinen und die Ausbesserungsarbeiten an den Gebäuden und in den Ställen. Aber auch Rodungen, die Verteilung von Grabenansub, das Einsteuern von Wiesen und Weiden und dergleichen gehört dazu. Ebenso dürfen die Bauern, die Wald besitzen, ihre Arbeit dort nicht vernachlässigen, denn sobald die Arbeit auf den Feldern wieder beginnt, braucht man alle Arbeitskräfte voll und ganz dafür. So gibt es auf dem Bauernhof auch in den Wintermonaten Arbeit genug, ja diese Zeit ist notwendig, um alle Vorbereitungen für das neue Wirtschaftsjahr planvoll treffen zu können.

WIR SIEGEN, WEIL WIR ZUSAMMENSTEHEN.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 14.15 bis 15 Uhr: Das deutsche Land- und Unterhaltungsorchester spielt; 15.30 bis 16 Uhr: Klassische Kostbarkeiten; 16 bis 17 Uhr: Ballettmusik; 17.15 bis 18 Uhr: Amerikanische Unterhaltung; 19 bis 19.15 Uhr: Konteradmiral Vahow über „Striegia und Seemacht“; 20.15 bis 21 Uhr: Fortsetzer Bruno Bals in Langliedern; 21 bis 22 Uhr: Die lustige Stunde. — Deutschlandender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Sumpfbühne Musik; 20.15 bis 21 Uhr: Münchener Prodnusik; 21 bis 22 Uhr: „Schubertade“.

Die Arbeiten der Frauen und Mädel bei der Deutschen Reichspost sind einfacherer und schwierigerer Art; amtlich ausgedrückt ist zu unterscheiden zwischen Aufgaben des einfachen, des mittleren und des gehobenen Dienstes. Aufgaben des einfachen Dienstes werden Postfacharbeiterinnen übertragen, der mittlere Dienst wird von weiblichen Postangestellten oder von Beamtinnen wahrgenommen; für den gehobenen weiblichen Dienst kommen nur Beamtinnen in Betracht. Postfacharbeiterinnen sind in der Hauptsache nur Ersatzkräfte für die zum Seeresdienst eingezogenen Beamten. Das schließt aber nicht aus, daß sie auf Wunsch auch nach dem Krieg im Dienst der Deutschen Reichspost bleiben können. Im mittleren und gehobenen Dienst bietet sich den weiblichen Kräften bei Reingung und Eignung stets eine Lebensstellung mit späterer unkinbarbarer Anstellung als Beamtin.

In dem stolzen Bewußtsein, durch pflichttreuen Einsatz für den Sieg zu arbeiten und dem Führer zu dienen, erfüllen die weiblichen Postangestellten freudig die unter dem Zwang des Krieges gesteigerter Anforderungen. Um ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten und möglichst noch zu steigern, hat die Deutsche Reichspost wirksame soziale Einrichtungen geschaffen, die als vorbildlich anerkannt sind.

Der Dienst bei der Deutschen Reichspost steht Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit voraus. Deshalb wird großer Wert auf die Gesamtpersönlichkeit gelegt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß sich Mädel und Frauen ein befriedigender Lebensberuf eröffnet.

als 100 Mark die sofortige Verfügung über ihr Sparguthaben zu ermöglichen, hat der Reichspostminister die telegraphische Rückzahlung von Postsparen in allen Lagen zugelassen. Sie ist nur bei Beträgen von mehr als 100 Mk. möglich. Die telegraphische Kündigung muß bei einer Amtsstelle des Postparlamentarierdienstes unter Vorlegung des Postparbuches und eines Kündigungsscheines beantragt werden.

Quer durch den Sport

Vier deutsche Weltrekorde anerkannt

Vier deutsche Weltrekorde wurden jetzt vom Internationalen Leichtathletik-Verband (I.A.A.F.) anerkannt und zwar die folgenden deutschen Bestleistungen: 1000 Meter mit 2:21,5, aufgestellt von Rudolf Harbig am 24. Mai 1941 in Dresden, 30 000-Meter-Gehen in 2:30:22,6 durch Hermann Schmidt am 27. April 1941 in Hamburg, die 4mal 800 Meter mit 7:30,4 Minuten durch Deutschland mit den Läufern Seibert, Grau, Landl und Harbig am 23. August 1941 in Braunshweig und der Speerwurf von 47,24 Meter durch Bräulein Anneliese Steinhilber am 21. Juni in Frankfurt am Main.

Die I.A.A.F. hat außerdem 34 weitere Weltrekorde anerkannt, 21 davon wurden durch Schweden aufgestellt. Wunderläufer Gunder Hagg brachte es allein auf vier Rekorde.

Gebiets-Vergleichskampf im Skilauf der HJ

Am kommenden Wochenende haben die Hitler-Jugend-Gebiete von Württemberg, Baden-Elsass und Westmark einen Gebiets-Vergleichskampf im Skilauf auf breiter Basis vereinbart. Als Austragungsort ist Neustadt (Schwarzwald) über dem Markstein in den Vogesen vorzuziehen.

Ein Roman aus den Bergen

Seilbahn-Stütze Nr. IV

von Alexander Thayer

23. Fortsetzung

14. Kapitel

Im Maschinenhaus der Talsstation brummte der Motor, daß man kaum sein eigenes Wort verstand. Es war noch nicht der große Motor, der dazu bestimmt war, die Wagen der Seilbahn gegen den Himmel zu lassen. Der stand noch in einer Maschinenhalle Nordwestdeutschlands und wartete, seine Fahrt in die Gebirgswelt anzutreten. Es war nur ein Hilfsmotor, der schon im Dienste der kleinen Materialbahn gestanden hatte und nun den ersten, offenen Hilfswagen über das reue Tragseil ziehen sollte.

„Nimmer genau auf die Rechnung achten!“ befaß Hans Wundt dem Maschinenmeister, der neben ihm stand. An einem lauten Gewinde bewachte sich, wenn die Seilräder liefen, ein spitzer Zeiger. Unter dem Gewinde befand sich eine Zeichnung der Bahnstrecke, über die der Zeiger lief.

„Man kann genau an dem Zeiger sehen, wo sich der Wagen befindet“, erklärte Hans Wundt. „Wenn er sich den Stützen nähert und wenn er diese überfliegt. Dann müssen Sie etwas Gas wegnehmen und besonders vorsichtig auf den Lauf der Maschine achten. Rechte Hand am Bremshebel und die linke an der Auspuffung. Bei Widerstand oder unregelmäßigem Gang sofort den Seerlauf eintupfeln.“

„Es wird morgen alles klappen, darauf können Sie sich verlassen“, betraute Hans Wundt den Maschinenmeister. „Mehr als zehnmal ließen wir den Wagen hinauf- und hinabfahren. Mit Steinen beladen. Es ist alles in Ordnung!“

Als Hans Wundt aus dem Maschinenhaus kommend zur Weißbachpromenade schritt, begegnete er Ilse. Sie trug einen braunen Mantel, es war herblich kühl.

Es kam ihm in den Sinn, daß er Ilse sehr vernachlässigt hatte. Die Arbeit in den letzten Wochen war aber auch zu anstrengend gewesen; er war immer zwischen dem Gasthof z. „Wilden Jäger“ im Raintal, wo die Betriebsleitung ihren Sitz hatte, und den Wänden unterwegs gewesen.

Jetzt gingen sie längs des rauschenden Bades, zwischen Erlen und Weiden. Hell glänzten die Steine am Grunde, der Gebirgsbach schaukelte einzelne Baumäste hin und her, die sich am Ufer festgeklemmt hatten.

Hans Wundt zeigte über die rotbraunen Hänge des Värchs, zu denen die Stahlseile hinaufzogen.

„Nun sind wir so weit. Ich habe Sie selten gesehen. Ilse, es war nicht meine Schuld, das wissen Sie ja!“

Sie schritten den Weg gegen Weißbach zu, über die herblich abgemähnten Wiesen. „Trotzdem habe ich auf Sie gewartet, Ilse“, sagte Hans Wundt. „Ich habe Sie herbeigeholt in diesen letzten, kampfsollen Wochen.“

Ilse Wangen erröteten sich, als sie den Kopf zu ihm aufhob. „Es ist mir nicht anders ergangen“, sagte sie leise.

„Es aneinandergeschlingt ließen die beiden weiter. Die leidenschaftliche Stärke der aufstammenden Liebe, die so lange zurückgeblieben waren, schaffte sich Bahn. Ihre Lippen vereinten sich zum ersten langen Kuss.“

„Es wird unsere Bahn, Ilse!“ jubelte Hans Wundt. „Morgen werde ich zur Höhe hinaufahren.“

„Ich weiß, Hans“, sagte sie verträumt. „Ich werde mit dir fahren! Ich habe Vater die Erlaubnis abgerungen. Der alte Michel, der Maschinenmeister, sagte, daß ich ruhig fahren kann. Ich wollte dich schon gestern abend darum bitten, Hans.“

Hans Wundt schwieg und blickte Ilse forschend an. Eine ganze Weile gab er ihr keine Antwort. „War es nicht ein wenig übereilt von deinem Vater?“ sagte er. „Gewiß, es besteht keine Gefahr. Wir haben heute den Wagen schwer mit Steinen beladen auf der Fahrt oftmals geprobt.“

„Moran denkst du?“ fragte sie traurig und schmiegte sich fester an ihn.

„An die Kameraden. An Ingenieur Glatz, an Hübner, an meine Mitarbeiter. Haben sie nicht das erste Recht?“

„Nein!“ sagte Ilse eigenwillig auf. „Sie haben es nicht. Auch ich habe gearbeitet für dich, ich habe gebient um dich, um das Werk. Du hast mich nicht gefragt darum, Hans... du hattest ja nie Zeit, an etwas anderes zu denken als an deine Sekle und Türme. Weißt du, daß all deine Lühen Pläne, deine Konstruktionen, dein Wagemut nichts genutzt hätten? Sieh dort oben, auf dem Grat, den Turm, die Stütze IV! Wie sie trotzig ihre beiden Arme gegen den Himmel streckt! Nie hätten ihr die Bahn bauen können. Ich habe sie Tobias abgerungen, die Stütze. Ich habe für euch den Felsengrat erkämpft, den ihr für die Stütze braucht.“

„Du?“

Ilse bemerkte nicht die angstvoll geweiteten Augen, das Entsetzen, das sie, in seinem Antlitz widerpiegelte.

„Ja, ich war bei ihm, bei Tobias Wundt, war im Dundo-Wald. Ich habe ihm den Grat abgerungen, den Teufelsgrat.“ Ilse schloß ihre Augen in der Erinnerung an jene Stunde.

„Einmal mußte ich es dir doch sagen, Hans“, sagte sie unsicher gemordet hinzu. „Warum siehst du so finstler drein?“

Er blieb stehen und blickte sie ernst an.

„Ist das wahr, Ilse? Es kann nicht wahr sein!“

„Was hast du, Hans...?“

„Er hat mir den Grund geschenkt, Hans...“

„Also ist es wahr?“

„Also hat mich dein Vater belogen, als er sagte, daß die Gesellschaft den Grund käuflich erworben hätte.“

„Ich wollte nicht, daß Vater damals die Wahrheit sagte, Hans“, gestand Ilse. „Es war trotzdem die Wahrheit. Die Gesellschaft hat den Grund gekauft. Von mir... für einen geringfügigen Anerkennungspreis...“

„So war das also!“ Hans Wundt schob Ilse vor sich.

„Du ahnst nicht, was du getan hast, Ilse.“ Sie

sch, wie es in ihm kämpfte. „Du weißt nicht, was das für mich bedeutet...“ „Hast du kein Vertrauen zu mir, Hans?“ schrie sie auf. „Woran denkst du?“

Hans Wundt schüttelte den Kopf. Er strich sich über die Schläfe, an der seine Haare kühl lebten. Er blickte zu dem Seit hin, das oben auf der Lärchegeflügel in der Sonne flimmerte.

„Er will mich zertreten, er will mich auch jetzt noch zertreten, wo ich aufsteig habe“, sagte er. Er kühlte die Liebe zu Alle wie eine bittere Quelle aus seinem Herzen strömen. „Ich fürchte es ist alles zu Ende. Damit hast du alles vernichtet...“

„Was willst du tun?“ Alle zitterte, als Hans Wundt sich von ihr losmachte.

Er strich ihr über die Hand, wie um Abschied zu nehmen.

„Leb wohl Alle“, sagte er leise. „Ich muß das alles erst in mir allein austampfen.“ Dann wandte er sich um, wie in Flucht vor sich selbst.

Alle wußte nicht, wie sie allein auf den kleinen Weg gekommen war. Der entfang des Weibchens durch die Wiesen führte. Kleine Bänke waren hier aufgestellt, die leht, nach Ende der Saison, leer und einsam standen.

Niemand hilft mir, dachte sie, niemand kann mir helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Seinen Kopf verspielt

Der 33 Jahre alte Rudolf Bräuner aus Löpfein (Baden) hat seit 12 Jahren fast nur von Betrügern gelebt. Den Ertrag seiner Beutezüge auf die Gültigkeit anderer hat er vorwiegend zur Verteidigung seiner Spielleidenschaft verwendet. Weder mehrere schwere Jugendstrafen noch die Anklage der Sicherungsverwahrung konnten ihn zur Umkehr bewegen. Obwohl man ihn den Weg zu redlicher und auskömmlicher Arbeit freigemacht hatte, nahm er zwei Jahre nach Verbüßung seiner letzten Strafe im Frühjahr 1942 seine Gaunerleben wieder auf. In wenigen Monaten schädigte er zahlreiche Personen um rund 25 000 Mark und vertat das Geld auf einer Spielbank. Das Sondergericht in Mannheim kam zu der Überzeugung, daß für diesen vom Spielteufel besessenen Betrüger kein Platz mehr in der Volksgemeinschaft ist und verurteilte ihn als Gewohnheitsverbrecher und Volksgefährdung zum Tode.

Ausopfernder Arzt gestorben

In Wien ist der Begründer der bekannten Bewegung „Vertikale dich täglich“ im Alter von 78 Jahren gestorben. Dr. Banesch war

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Im Sitzungssaal der Forstdirektion fand die feierliche Verabschiedung des bisherigen Präsidenten der Forstdirektion, Präsident Rau, der altershalber in den Ruhestand tritt, und die gleichzeitige Amtseinführung seines Nachfolgers, des Oberlandforstmeisters Böpple, durch den Leiter des Finanzministeriums, Staatssekretär Waldmann, statt.

Am heutigen Mittwoch spricht um 19 Uhr im Festsaal der Liederhalle der Führer des Gebietes Dinslari, Hauptbannführer Strübe, über den praktischen Luftschutzeiniaz der Jugend in den Weitzgebieten.

Zum Tag der Briefmarke am kommenden Sonntag wird in unserem Gau nur in Stuttgart ein Sonderpostamt in der Liederhalle von 16 bis 17 Uhr eingerichtet. Es wird eine schöne Sondermarke in Dreifarbenbrun — eine Volkstische darstellend — ausgegeben. Es steht Tauchmöglichkeit. Außerdem um 11 und 14 Uhr im Blumen- und Scherbenaal Lichtbildervorträge über Briefmarken.

Am Montag fuhr auf der Kreuzung Mercedes- und Kriestrasse ein Straßenbahnzug der Linie 13 in einen Lastkraftwagen mit Anhänger auf. Der Führer des Straßenbahnzuges wurde schwer verletzt. Es entstand Sachschaden.

Der Begründer und Urvater des Vereines „Vertikale dich täglich“, durch eine langsame aber systematische „Verführung“ gelang es ihm und seinen begeisterten Anhängern, ihren Körper mit der Zeit gegen alle äußeren Einflüsse unempfindlich zu machen. Es war ständig geübter Brauch seiner Anhänger, in den kältesten Tagen des Jahres und am Silvesterabend der Öffentlichkeit einen Beweis für die Gültigkeit ihrer Methode zu geben. Mit Dr. Banesch ist nicht nur ein aufopfernder Arzt, sondern auch ein stets hilfsbereiter Mensch dahingegangen.

Steirische Äpfel für die Eisemeerfront

Den Soldaten aus Steiermark, die an der Eisemeerfront für die Heimat auf der Wacht stehen, überlieferte der Gauleiter der Steiermark eine Frontspende von 130 000 Kilo Äpfel, die aus der Ernte der obösterreichischen Untersteiermark stammen. Die Äpfel wurden in Kisten gut verpackt und haben ihren Weg nach dem hohen Norden bereits angetreten.

Am Montag stießen auf der Kreuzung Kriestrasse und Gmündstraße zwei Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden hierbei erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld trifft den Führer des einen Lastkraftwagens, weil er bei der durch den Schnee verursachten Glätte der Fahrbahn die Fahrgeschwindigkeit übertreten hatte.

Ritterkreuz für einen Heilbronner

dnb. Heilbronn. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Leutnant Günther Schmid, Staffelfapitan in einem Sturzkampfgeschwader, ist am 10. Oktober 1942 in Heilbronn als Sohn des damaligen Rechtsrates und späteren Oberbürgermeisters von Ludwigsburg geboren. Er ist ein hervorragender Sturzkampfflieger, dem wegen seiner hohen soldatischen Eigenschaften trotz seiner Jugend bereits die Führung einer Staffel übertragen wurde. Er führte seine Aufträge trotz bestiger Jagd- und Erdbabwehr und auch bei schwierigen Wetterlagen erfolgreich durch. Dabei vernichtete er große Mengen Kriegsmaterial aller Art, wodurch er dem Gegner empfindlichen Schaden zufügte.

7000 Arbeitsmädchen im Einsatz

nsz. Stuttgart. Im Gau Württemberg-Hohenzollern sind über 3500 Arbeitsmädchen täglich bis zu zehn Stunden vor allem in den ländlichen Bezirken als tatkräftige Helferinnen für die Bauerninnen eingesetzt. Weitere 3000 Arbeitsmädchen konnten im vergangenen Jahr in den Kriegsdienst übergeführt werden, so daß im württembergischen Bereich rund 7000 Arbeitsmädchen die Lücken füllen helfen, die der Krieg in den Reihen der Schaffenden in der Heimat hinterließ.

nsz. Ludwigsburg. Eine glückliche Hand hatte zum Jahresabschluss eine Krankenversicherung, die aus dem Postkasten des grauen Glücksmannes einen Tausend-Mark-Gewinn zog. Kurz zuvor hatte ein Geheimer aus dem Meierplatzarett Marbach 500 Mark gewonnen. In Reutlingen fiel ein Treffer über 500 Mark einer Bedienung in einer Gaststätte zu, die schon lange als fleißige Kostgängerin bekannt ist.

Murrhardt, Kreis Badnang. Am 2. Januar werden es dreißig Jahre, daß Bürgermeister Blum und Stadtoberinspektor Wot in die

Britischer Zerstörer versenkt

Stockholm, 5. Januar. Wie die britische Neutralität bekannt gibt, ging der britische Zerstörer „Firedrake“ (1350 BRT.) verloren. Dieser Zerstörer gehörte der gleichen Klasse an wie der am 14. August 1942 im Mittelmeer versenkte Zerstörer „Forelight“. Bei den Zerstörern dieses Typs handelt es sich um ganz moderne Schiffe mit einer Geschwindigkeit von 36 Knoten und einer Bewaffnung von vier 12,5-Zentimeter-Geschützen, acht Maschinengewehren und acht Torpedorohren.

Dienste der Gemeinde traten. In diesen drei Jahrzehnten haben beide Jubilare sich um die Entwicklung der Gemeinde Murrhardt sehr verdient gemacht.

Not am See, Kreis Crailsheim. Dieser Tage stürzte in einem benachbarten Dorf ein Pferd durch die Öffnung in der Dachstuhlfabrik in die darunter liegende Dreschmaschine. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es, das Pferd mittels eines Flaschenzugs fast unverletzt aus seiner misslichen Lage zu befreien.

Göppingen. Wie Stadtarchivar Kirchner bei der Durchsicht der Akten der Stadt Göppingen ermittelte, gründete ein Göppinger, der im Jahre 811 als Sohn eines Göppinger Strumpfwirfers geborene Joh. Gg. Haußmann, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Konstantinopel die erste Maschinenfabrik.

Wirtschaft für alle

Das Volkswirtschaftsamt in Wien, die Zentrale des großdeutschen Volkspartnerschafts, die bekanntlich vor vier Jahren ihren Wirksamkeitsbereich auf das gesamte Deutsche Reich ausdehnte, kann am 12. Januar auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Es werden zur Zeit 8,3 Millionen Sparkonten mit einem Sparvermögen von rund 2,8 Milliarden Mark verwaltet — in jeder Hinsicht ein beachtlicher Sparerfolg.

Antlitzer Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 5. Januar. Weizen B 14 20,80, P 16 21, W 17 21,10, W 18 21,20, W 19 21,40 Mark. Januarerzeugerpreis. Roggen Januarpreis B 18 19,70, R 19 19,90 Mark. Futtermittel G 7 17,10, G 8 17,40 Mark. Futtermittel D 11 17,10, D 14 17,60 Mark. Alle übrigen Preise sind unverändert.

Heute wird verdunkelt:

von 17.38 bis 7.47 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Seebold, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Ein Kreuz

Vor uns der Führer, über uns die Fahne, in uns der Glaube an Volk und Reich

Für Führer und Volk blieb vor dem Feind

Feldwebel und D.M.

Ernst Rogler

St.-Obersturmführer (V) und Kassenverwalter der Standarte 414

In tiefer, aber stolzer Trauer:

Frau Maria Rogler mit Kindern Gertrud, Margarethe und Helga

Heilau, 5. Januar 1943

Calw, 5. Januar 1943

Todesanzeige

Unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Emilie Salmon
geb. Andreats

ist im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Die Kinder und alle Anverwandten.

Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Ein Kreuz

Monakam, 4. Januar 1943

Wir erhielten die überaus traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser zweiter, lieber und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe Gese.

Eugen Schmidt

Feuersprecher in einem Art.-Regiment am 15. November im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren bei den schweren Kämpfen in Stalingrad den Heldentod für seine geliebte Heimat erlitten hat. Er ließ sein Leben am Geburtstag seines 1941 gefallenen Bruders Gustav.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Friedrich und Christine Schmidt; die Geschwister: Helmut, 3. St. b. d. Wehrmacht; Friedrich und Maria sowie alle Anverwandten.

Trauer Gottesdienst am Sonntag, 10. Jan., nachmittags 2 Uhr, in Monakam.

Danksgiving Bad Teinach, 3. Jan. 1943

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme b. Heldentod meines ungeliebten Sohnes, unseres lb. Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen Feix Großmann möchte ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Def. Dank Pfarrer Schüle sowie dem Posaunenchor.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Mutter Katharine Großmann, geb. Grothmanns.

Danksgiving Heilbronn, 4. Jan. 1943

Für die herzliche Anteilnahme beim Tode unseres lb., unvergeßlichen Sohnes und Bruders Ernst Wacker, Uffz. und Flugzeugführer sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus. Besonders danken wir der Luftwaffe, Pfarrer Zeeb, dem Kirchenchor und allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

In tiefem Leid:

Familie Fr. Wacker

Frauenarbeitschule Calw
Berufsschule

Unterricht in Wäschnähen, Sticken und Kleidernähen

Kursbeginn

Wäschnähen I am 12. Januar
Wäschnähen II am 11. Januar
Wäschnähen III am 12. Januar
Kleidernähen I am 11. Januar
Kleidernähen II am 12. Januar

Je morgens um 8 Uhr im Schulhaus beim Elektrizitätswerk. Jede Schülerin muß Mutterkutschpapier mitbringen! Der Beginn der Abendkurse ist ab 10. Januar am Schulhaus beim Elektrizitätswerk angeschlagen.

Die Schulleitung: Bubeck

Bekanntmachung

Behandlung bössartiger Pferde

Am Freitag, den 8. Januar 1943, vormittags 10 Uhr, findet auf dem Brühl in Calw durch Inspektor Frank eine Vorführung über Behandlung bössartiger Pferde statt. Die Behandlung erfolgt kostenlos.

Pferdebesitzer, welche derartige Tiere haben, werden gebeten, dieselben zu der Vorführung zu bringen.

Calw, den 4. Januar 1943

Der Kreisbauernführer

Ab morgen wieder

Praxisaufnahme

Dr. med. Cnopf

Facharzt f. Innere Krankheiten.
Stellv. leit. Arzt der inn. Abtlg.
am Kreis Krankenhaus

Wasserwellen

legt Ihnen fabelhaft

Odermatt

Betriebsschlosser

der an selbständiges und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, wird von Fabrik zur Instandhaltung großer Wasserkraft-, Dampf- und Elektroanlagen gesucht. Dreizimmerwohnung vorhanden.

Beklin-Fabrik
Herrn. Herrbrecht R. G.
Heidenburg (Wittbg.)

Zur Leitung des Haushaltes an Stelle der erkrankten Frau wird für einige Wochen

Frau oder Fräulein

aus gutem Hause gesucht.

Angebote unter „Haushalt“ S. 4 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Zuverlässige

Frau

für Hausarbeiten für wöchentlich 2-3 halbe Tage gesucht.

Frau Weinhold
Eduard Conzstr. 15

Wir suchen sofort:

Autog. Schweißapparat komplett,
auch Einzelteile, Schweißbrenner und Reduzierflüsse, Armaturen.

Eilangebote unter P. 2. 299 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein Wort zum Sport!

Abschürfungen, Rißwunden usw. mit dem blutstillenden, hochbakteriziden Schnellverband Hansoplast-elastisch verbinden. Seine Q-u-e-r-elastizität hält Wundränder klammerartig zusammen — deshalb heißt es mit Recht:

hansoplast hilft heilen!

Evang. Gottesdienste

Mittwoch, den 6. Jan.: 20 Uhr im Vereinshaus Andacht zum Erscheinungsfest.

1. Sonntag nach d. Erscheinungsfest (Erscheinungsfest) 10. Jan.: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst im Vereinshaus. Kirchenopfer für die Mission.

14.30 Uhr Trauerfeier für Uffz. Baumann im Vereinshaus.

Dienstag, 12. Jan.: 20 Uhr Gemeindefest Vereinshaus.

Mittwoch, 13. Jan.: 8.30 Uhr Kriegesbetstunde.

Donnerstag, 14. Jan.: 20 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienste

Calw

Heute 19 Uhr.

Guterhaltene

Nähmaschine

sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsst. d. „Schwarzwald-W.“

Jetzt

DEYLE WEINBRAND

Früher JACOBI

WEINBRENNEREI

GF-DEYLE & G-STUTTGART

Dein Vorsatz im neuen Jahr:

Sparen

bei der

Kreissparkasse

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

Efasit

PUDER

Elast-Puder, besonders zu Fußpflege hervorragend geeignet, beseitigt übermäßige Schweißentwicklung, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Er verhärtet Blasen, Brennen u. Wundläusen. Auch vorzüglich geeignet als Massage- und Körperpuder.

1. Streudose RM -75. Nachfüllbeutel RM.-8 in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

TOGALWERK MÜNCHEN

Eine mit samt dem zweiten Halb stehende gute

Mug- u. Fahrkuh

verkauft am Freitag, den 8. 1. 43 ab 2 Uhr

Sakob Fenchel, Emberg